

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 46: **Lustvolles Bauen**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Badens zweiter Frühling

Die Stadt Baden wurde vor rund zehn Jahren durch den Niedergang der BBC, deren Fusion mit der ABB und den Verlust Tausender von Arbeitsplätzen hart getroffen. Erstaunlich schnell hat sich die grösste Stadt im Kanton Aargau von diesem Schlag erholt – die Not hat die Innovation gefördert. Die Eröffnung des erweiterten und neu gestalteten Bahnhofs ist eine weitere Etappe in einer erfolgreichen Planungsgeschichte.



Das Wohn- und Geschäftsgebäude «Langhaus» (Architekt Jan Hlavica, Metron AG) und der neue Busterminal am Bahnhof Baden (oben)

Übersicht über die erweiterten Gleisanlagen mit Busterminal, neuer Zufahrtsrampe und dem «Langhaus» (links) (Bilder: pd)



(rw/pd) Nach dem ersten grossen Schock, den der Niedergang der BBC für die traditionelle Maschinenindustriestadt bedeutete, hat sich Baden bald einmal auf seine anderen Stärken als Dienstleistungs- und Bildungszentrum der Region besonnen. Auf dem von der redimensionierten Industrie freigegebenen Gelände «Baden Nord» konnten dank enger Kooperation der Stadt Baden mit ABB-Immobilien und einer unternehmerischen Planung neue Dienstleistungen angesiedelt und Wohnungen geplant werden. Die zwischen 1988 und 1993 verloren gegangenen Arbeitsplätze konnten in den letzten fünf Jahren kom-

pensiert werden. Heute stehen den rund 17 000 Einwohnern Badens rund 22 000 Arbeitsplätze gegenüber, hinzu kommen die Ausbildungsplätze in den höheren Berufsschulen.

Die grosse Zahl der Zupendler und die Entstehung eines neuen dichten Dienstleistungs-Stadtteils im Norden machten die alte Forderung nach einem Umbau des gegen die südöstlich gelegene Altstadt orientierten Bahnhofs noch dringlicher. Dabei ging es vor allem darum, die beiden Stadtteile zu verbinden, sowie durch eine bessere Anbindung des Bus- und Postautonetzes an die Bahn die Chancen für den öffentlichen Verkehr zu verbessern. In zehnjähriger Planungs- und dreijähriger Bauzeit wurde von Stadt, Kanton und SBB für rund 50 Mio. Fr. ein Projekt der Metron AG realisiert, das aus verschiedenen, aufeinander abgestimmten Teilen besteht und mehrere Fliegen auf einen Schlag trifft.

Der Bahnhof wurde um zwei Gleise erweitert. Auf der ursprünglich «anderen» Seite des Bahnhofs ist ein neuer Terminal für täglich 650 Busbewegungen entstanden, der die Altstadt vom Busverkehr entlastet und zusätzliche Kapazitäten schafft. Ein neues Wohn- und Geschäftshaus verdeutlicht hier die städtebauliche Neuorientierung. Eine neue Personenunterführung ersetzt als eigentliches Herzstück des Umbaus die beiden alten Unterführungen und verbindet die Altstadt mit Baden Nord. Auf dem Bahnhofplatz wurde die städtebaulich und verkehrstechnisch unbefriedigende Situation verbes-

sert. Das älteste Bahnhofsgebäude der Schweiz von 1847 wurde freigestellt, der Platz von einem Teil des Busverkehrs entlastet und als fussgängerfreundliche Mischverkehrszone gestaltet. Der unter dem Platz gelegene «Metro-Shop» wurde, ebenso wie das Parkhaus, nach 25 Jahren vollständig erneuert und übersichtlicher gestaltet. Neben drei Grossverteilern und 14 Detaillisten findet sich hier ein neues Bahnreisezentrum der SBB. Ein Treppenzylinder verbindet Parkhaus, Metro-Shop und Bahnhofplatz, wo ein neues Billetverkaufs- und Beratungszentrum Tourismus-, Kultur- und Verkehrsdienstleistungen anbietet.

Dank der erreichten Verbesserung von Funktionalität und Attraktivität kann nun der Bahnhof Baden seine Aufgabe als zeitgemässe regionale Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs wahrnehmen. Damit ist eine der Voraussetzungen für die angestrebte Stärkung des öffentlichen Anteils am Personenverkehr in der Region erfüllt. Gleichzeitig übernimmt der umgebaute Bahnhof wichtige städtebauliche Aufgaben und trägt so zur Attraktivität Badens bei.

AS Schweizer Architektur ist 30

(pd/rw) Die dokumentarische Schriftenreihe *AS Schweizer Architektur* ist dieses Jahr dreissig geworden. 1972 gründete Antony Krafft die Zeitschrift, die seit 1981 in Zusammenarbeit mit dem SIA erscheint und viermal jährlich auf 36 Seiten in deutsch und französisch das schweizerische Architekturschaffen in Texten, Fotografien und Plänen dokumentiert. Seit dem Tod Kraffts 1991 führt seine Frau Maria Teresa Krafft-Gloria die Publikation.

AS Schweizer Architektur hebt sich von herkömmlichen Architekturzeitschriften ab durch ihren Anspruch, das Geschehen möglichst umfassend zu dokumentieren. Nicht die schöne Darstellung steht im Vordergrund, sondern die systematische Vermittlung der wichtigen Daten und Informationen zu den Projekten. Was in Katalogen, Monografien und all den Broschüren wie «Gute Bauten in...» ärgerlicherweise meistens fehlt – technische Informationen zur Art der Ausführung, zum Tragwerk, zu den verwendeten Materialien, ökonomische Daten sowie Angaben zur Bauherrschaft, zu beteiligten Firmen und zur genauen Lage des Objekts –, wird in *AS* selbstverständlich geliefert, inklusive Adresse und Telefonnummer des Architekturbüros. Dieser Anspruch auf Nützlichkeit kommt auch in der Form der losen, vorgeordneten Blätter zum Ausdruck.

Den *AS*-Blättern, die mittlerweile zu einer Enzyklopädie der Schweizer Gegenwartsarchitektur angewachsen sind, werden seit 1980 *AS Info* und *AS Profil* beigelegt. *AS Info* informiert über Wettbewerbe, Ausstellungen, Preise, Kongresse und Veröffentlichungen. *AS Profil* stellt renommierte oder speziell profilierte Architekturschaffende vor.

Ab diesem Jahr kommen gleich vier weitere Reihen dazu: *AS Trans* behandelt transdisziplinäre Ausführungen, die in enger Kooperation von Architektur- und Ingenieurleistung entstehen, *AS Int.* stellt internationale Objekte vor, *AS Artistes* will Kunstschaffende

vorstellen, die «im Bezug mit Materie inspiriert sind oder die Geometrie als Träger ihrer Werke benützen». *AS Paysage* schliesslich will die architektonische Bearbeitung des Aussenraums behandeln. Ob als Architekturlexikon, Referenzsammlung oder als Arbeitsinstrument haben sich die *AS*-Blätter längst als nützlicher erwiesen als manche teuren und schweren Hochglanzschinken und als die unzähligen schnell produzierten Billigbroschüren. Auf die neuen Reihen, die bisherige Wahrnehmungslücken zu füllen versprechen, darf man gespannt sein. Als Dokumentation schweizerischen Kulturguts ist *AS Schweizer Architektur* vor allem eins zu wünschen: dass die angefangene Arbeit auch künftig fortgesetzt werden kann.

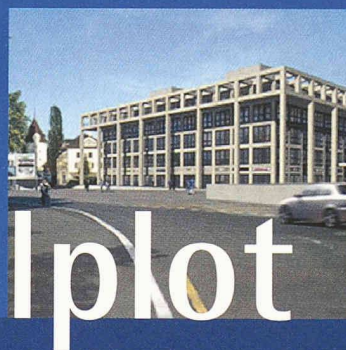
Stadion Zürich

(rw) Der Zürcher Gemeinderat hat am 7. November den Sonderbauvorschriften für das neue Fussballstadion auf dem Hardturmareal zugestimmt. Die Anpassung der Sonderbauvorschriften war nach dem Verzicht auf das ursprünglich geplante polysportive Stadion nötig geworden. Der Planungssperimeter wurde um das Gebiet des Engrosmarktes reduziert.

Die Ausnutzungsziffer für das gesamte Gebiet, das neben dem jetzigen Hardturmstadion die Trainingsplätze und weitere kleinere Areale umfasst, beträgt für die beiden Teilgebiete 260 bzw. 230 %. Im östlichen Teilgebiet (Trainingsplätze) wurde der Wohnanteil auf Antrag der Ratslinken und der Kommissionmehrheit auf 30 % erhöht.

Das neue reine Fussballstadion soll den Namen Fifa Stadion tragen und beiden Zürcher Grossklubs als Heimstadion dienen. Mit der Zustimmung des Gemeinderats ist für die Credit Suisse als Bauherrin der Weg frei, die Planung zusammen mit den beiden Siegerteams aus dem Projektwettbewerb vorwärts zu treiben. Die Stadt Zürich muss das Problem der Verkehrsbewältigung angehen. Sie will dabei auf den öffentlichen Verkehr setzen und plant u.a. eine neue Tramlinie.

Erfolg hat zwei Gründe. Der eine ist Ihre Idee



Allplot FT

Kunde : PlüssMeyerPartner, Luzern und Zug
Projekt : Geschäftszentrum "Stadthof" in Sursee

"Beim Allplot schätzen wir insbesondere die effiziente Bearbeitung im 3D und die kompetente Unterstützung durch die Nemetschek Fides & Partner AG."



NEMETSCHKEK
FIDES & PARTNER AG

Distribution und Vertrieb
Nemetschek Fides & Partner AG
8304 Wallisellen, 01 / 839 76 76
3018 Bern, 031 / 998 43 50, www.nfp.ch

Unser Partner in der Ostschweiz
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg
071 / 727 94 94, www.cds-sieber.ch

Unser Partner in der Westschweiz
ACOSOFT SA, 1870 Monthey
024 / 471 94 81, www.acosoft.ch